

Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thorner und Barchader Postamt: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,60 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärtige: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitionskarte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der
Expedition Thorner, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invaliden-
bank“ in Berlin, Haakenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in
Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 187.

Freitag den 12. August 1898.

XVI. Jahrg.

Staat und Kreditbedürfnis.

Die besten Buchergesetze nützen nicht, wenn sich nicht der abwehrenden und strafenden Thätigkeit gleichzeitig positive Maßnahmen zur Befriedigung des Kreditbedürfnisses hinzugesellen. Dieser Einsicht ist die Gründung der preussischen Zentralgenossenschaftskasse zu danken. Ihr vor kurzem erstatteter Jahresbericht für das dritte Geschäftsjahr bietet in jeder Hinsicht ein Bild erfreulicher Entwicklung dar.

Trotzdem wollen die Angriffe der linksstehenden Parteien gegen die Zentralgenossenschaftskasse nicht verstummen. Man streitet ihr schlangenvog jede Daseins-Berechtigung ab. Von freisinniger Seite wird behauptet, daß es nur an den Landwirthen gelegen habe, wenn sie nicht schon längst durch Anschluß an die Schulke-Delitsch'schen Kredit-Genossenschaften ihr Kreditbedürfnis zu befriedigen in der Lage waren. Derartige Urtheile aber sind so unzutreffend wie nur möglich; sie verkennen vollständig die Verschiedenartigkeit des Kreditbedürfnisses in den einzelnen Berufsständen und erscheinen im letzten Grunde nur als ein Ausfluß mancherlicher Abneigung gegen jedwede helfende und fürsorgende Staatsthätigkeit.

Kein verständiger Volkswirth wird die Bedeutung und den Werth der Schulke-Delitsch'schen Genossenschaften verkleinern wollen. Dieselben haben für den städtischen Mittelstand unstreitig eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Wer das verkennen wollte, würde sich mit den Thatfachen in Widerspruch setzen. Ebenso unzweideutig sprechen aber andererseits die Thatfachen auch dafür, daß die Kreditbedürfnisse der Landwirtschaft durch die Schulke-Delitsch'schen Genossenschaften nicht befriedigt werden. Die Personal-Kreditverhältnisse sind nämlich in Stadt und Land verschieden, und deshalb müssen auch die Kreditbedingungen verschieden sein. Es kam darauf an, ein Institut zu schaffen, das sich in seiner Geschäftsgebarung den besonderen Verhältnissen der Landwirtschaft anpaßte. Hier lag eine empfindliche Lücke vor, und sie ausgefüllt zu haben, ist eben das Verdienst der Zentralgenossenschaftskasse.

Hieran vermag auch der Umstand nichts zu ändern, daß zahlreiche Landwirthe bereits Mitglieder der Schulke-Delitsch'schen Kassen sind. Ihre Zahl will gegenüber der Gesamtsumme der deutschen Landwirthe und

auch gegenüber der Zahl derjenigen, welche Kredit bedürfen, wenig besagen. Die Existenz der Raiffeisen'schen Genossenschaften ist schon allein ein vollgiltiger Beweis dafür, daß sich das Bedürfnis nach neuen, abgeänderten Kredit-Instituten für die Landwirtschaft im Laufe der Zeit mehr und mehr geltend machte. Aber auch die Raiffeisen'schen Kassen genügen auf die Dauer dem sich infolge der Nothlage der Landwirtschaft immer mehr steigenden ländlichen Kreditbedürfnisse nicht. Immer klarer stellte sich daher die Nothwendigkeit heraus, eine umfassende Bank-Einrichtung zu schaffen, die in der Hauptsache der Befriedigung des ländlichen Personalkredit-Bedürfnisses dient.

Angeichts dieser natürlichen, von den Dingen selber vorgezeichneten Entwicklung erscheinen demnach die Anseindungen der Zentralgenossenschaftskasse durchaus unverständlich. Dieselbe entspricht ebenso einem Bedürfnisse, wie seiner Zeit und noch jetzt die Schulke-Delitsch'schen Kassen. Für das Allgemeinwohl aber würde es am besten sein, wenn die verschiedenen Kassen, jede mit den ihr eigenen Mitteln und auf dem ihr zugehörigen Felde, einträchtig nebeneinander wirken wollten.

Politische Tageschau.

Ueber weitere Feierlichkeiten zu Ehren des verewigten Fürsten Bismarck wird folgendes gemeldet: In Weimar fand gestern Abend auf dem Marktplatz für den Ehrenbürger der Stadt unter Theilnahme aller Stände eine Trauerfeier statt. In Gotha theilte Bürgermeister Osterlag in der Sitzung der Stadtverordneten mit, die thüringischen Städte hätten beschlossen, bei der Beisetzung des Fürsten, ihres Ehrenbürgers, eine gemeinsame Kranzspende durch eine besondere Abordnung in Friedrichsruh niederlegen zu lassen. In Kassel fand gestern in der dortigen Martinskirche ein Trauergottesdienst statt. Während der Feier waren die städtischen Bureaus geschlossen.

Gegen die Sozialdemokraten in Ostpreußen erlät der Ausschuß des ostpreussischen konservativen Vereins, u. a. gez. Graf zu Dohna-Wundlaken, Graf von Rindowström-Korklak, Graf von Mirbach-Sorquitten, folgenden Aufruf: „Die letzten Reichstagswahlen haben gezeigt, daß in

Ostpreußen allein die konservative Partei die Sozialdemokratie wirksam zu bekämpfen vermag. Wenn es trotzdem einer gewissenlosen Agitation gelungen ist, eine große Zahl Stimmen in Ostpreußen für die Sozialdemokratie zu gewinnen, so liegt dies hauptsächlich daran, daß viele unserer Parteigenossen durch eine bis dahin unbekannte Agitation überrascht worden sind. Es darf niemals übersehen werden, daß die Sozialdemokratie antimonarchisch und revolutionär und daher mit allen Machtmitteln des Staates zu bekämpfen ist. In diesem Kampfe muß der Staat von der Kirche und der Gesellschaft mit aller Kraft und Hingebung unterstützt werden. Aber auch von der irrigen Auffassung, daß den Arbeitern gegenüber von unserer Seite nichts geschehen dürfe, um sie auf die Gefahr der Sozialdemokratie aufmerksam zu machen, ist abzugehen. Wir müssen es uns angelegen sein lassen, mit ihnen über die das Vaterland bedrohende Gefahr eingehend zu sprechen, nicht nur vor den Wahlen sondern so oft sich eine Gelegenheit dazu bietet. Christenthum und Monarchie wurzeln noch tief im Herzen der Ostpreußen. Versäumen wir keinen Anlaß, an diese heiligen Gefühle zu appellieren! Unsere Arbeiter lesen gerne. Sorgen wir dafür, daß ihnen statt des verderblichen Lesestoffs sozialdemokratischer und radikaler Schriften gute christliche Blätter gehalten werden. Aber auch das leibliche Wohl unserer Arbeiter möge uns am Herzen liegen. Arbeiter, die wissen, daß die Arbeitgeber sich um sie kümmern, ihnen in Krankheit und Noth nach Kräften helfen, werden sich nicht leicht durch Agitatoren verführen lassen. Ohne diese innere Arbeit können auch die besten Gesetze die Ausbreitung der sozialdemokratischen Irreligion nicht hindern. Die Strenge des Gesetzes den Verführern, Verleumdern und christliche Liebe den Verführten: das sei unsere Lösung im Kampfe gegen den Umsturz!“

Zur Steigerung der Fleischpreise schreibt die „Post“ weiter: Einige unserer freihändlerischen Blätter erkennen zwar an, daß das Steigen der Fleischpreise nicht nur in Deutschland stattfindet, sondern daß es eine Erscheinung ist, welche sich auf alle Länder Europas erstreckt und zu einem Theil wohl mit den günstigen Futterverhältnissen des jetzigen Sommers zusammen-

hängt, welche zur Aufzucht und zum Halten eines stärkeren Viehbestandes einladen; aber sie heben dabei hervor, daß die Fleischpreise in Deutschland beträchtlich höher seien, als z. B. in England. Die Thatfache ist bis zu einem gewissen Grade richtig, aber auch ganz selbstverständlich, denn England kennt Viehzölle nicht, während wir in Deutschland zum Schutze der heimischen Viehzucht seit nahezu 20 Jahren Viehzölle eingeführt haben. In England hat man aber keinen Bauernstand mehr zu schützen, dieser ist längst der industriellen Entwicklung geopfert worden, während es sich in Deutschland glücklicherweise noch um die Erhaltung von Millionen selbstständiger kleinerer und mittlerer Landwirthe handelt. Gerade bei der Viehzucht sind bekanntlich die mittleren und kleinen landwirtschaftlichen Betriebe in ungleich höherem Maße betheiligt als der Großgrundbesitz, und es ist gerade von freihändlerischer Seite die planmäßige Umwandlung von Latifundien in bäuerliche Besitzungen mit der Begründung gefordert worden, daß die landwirtschaftlichen Mittel- und Kleinbetriebe sich gegenüber der landwirtschaftlichen Nothlage aus dem Grunde um soviel widerstandsfähiger als der Großgrundbesitz erwiesen haben, weil sie den Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Thätigkeit mehr in der Viehzucht, als in dem Getreidebau suchen, während die großen Güter mehr auf den Getreidebau angewiesen sind. Es ist daher in der That völlig unrichtig, wenn in einem Theile dieser Presse immer wieder behauptet wird, die verhältnismäßig höheren Viehpreise kämen vorzugsweise dem Großgrundbesitz zu gute, und dieser sei demgemäß auch nur bei den veterinärpolizeilichen Maßnahmen, welche indirekt auf die Preise einwirken, interessiert. Hier handelt es sich vielmehr um eine Frage, bei der in erster Linie die Bauern, sowie alle diejenigen ländlichen Kleinwirthe betheiligt sind, welche, wenn auch im Nebengewerbe, sich mit der Aufzucht von Vieh beschäftigen. Die Bauernfreundlichkeit welche unsere freihändlerische Presse mit Vorliebe betont, erscheint in der jetzigen Hege gegen den veterinärpolizeilichen Schutz der Viehbestände unserer Bauernschaften im richtigen Lichte. — Die „Berl. Pol. Nachr.“ sagen in einem Artikel über denselben Gegenstand zum Schluß: Aber man wird auch ein geringes Steigen der

Mein gescheiter Nefte.

Von Else von Bucholz.
(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Für gewöhnlich ist es ja wohl in unseren Kreisen Sitte, daß ein junger Mann sich allein um seine Auserwählte bemüht. Bei Fritz ist dies nicht so. Ich möchte sagen, seine Fähigkeiten geben ihm überhaupt eine Sonderstellung in der Welt; es ist also natürlich, daß dies auch bei seiner Werbung geschieht, wobei wir uns alle drei, er, seine Mutter und ich, betheiligen. Wir beiden Alten bemühen uns rethlich, alle Vortheile für unseren Fritz wahrzunehmen und das Feuer der Liebe für ihn in Lisa anzufachen, oder zu schüren. Was Wesen ist so offen, daß man meint, man müsse sie genau durchschauen, trotzdem bin ich mir über ihre Gefühle noch nicht im klaren. Wenn sie ihn noch nicht lieben sollte, was ich bezweifle, so wird dies doch in kurzer Zeit erreicht werden. Sie zeigt ihre Freude über sein häufiges Kommen stets unverhohlen, doch ist diese ungezwungene Herzlichkeit ein Ausfluß ihres ganzen Wesens. Alle ihr entgegengebrachten Huldigungen nimmt sie mit der selbstverständlichen Unbefangtheit des verwöhnten Lieblingen hin, der garnicht auf den Gedanken kommt, daß es anders sein könne, aber mit so liebenswürdiger, dankbarer Freundlichkeit, wie ein gut erzogenes Kind, das sich für jede gereichte Süßigkeit mit einem artigen Knixchen bedankt.

Es ist drollig, mit welcher Raffinirtheit wir das Zusammenkommen der jungen

Leute bewerkstelligen. Da bringt Fritz mal ein Buch, das Lisa noch nicht kennt, oder Noten, oder er muß sie in der Gemälde-Ausstellung notwendig selber auf besonders interessante Bilder aufmerksam machen — und so geht das weiter.

Lisa ist mit dergleichen Verabredungen immer sehr einverstanden, über jede Aufmerksamkeit freut sie sich mit einer wahren Kinderfreude, und jede noch so kleine Ueberraschung entzückt sie.

Ich hätte nicht geglaubt, daß mir Fritzens Brautwerbung, über die ich mich anfänglich recht schaffens geärgert habe, so viel Vergnügen machen könnte.

Heute war Fritz eifrig mit seiner schriftlichen Arbeit für das Referendar-Examen beschäftigt, und da ich mich zum Ausgehen rüstete, bat er mich, an Lisa ein versprochenes Gedicht abzuliefern. Ich lächelte im geheimen und nahm mit dem Versprechen, es sicher abzuliefern, das auf feinstem Papier geschriebene Poem in Empfang. Nebenbei bemerkt, es soll von Körner sein, ich kann aber den Gedanken nicht los werden, daß sich Theodor Körner auf diese Verse gewiß nicht besinnen würde; sie klangen so merkwürdig leuzartig.

Brunns hatte ich lange nicht mehr besucht, weil die Atmosphäre der Langerweile, die mit merkwürdiger Behaglichkeit in ihrem Hause gehet wird, in mir die Ueberzeugung hervorgerufen hat, die weiland Dornröschen'schen Verhältnisse könnten sich wiederholen. Mit anderen Worten: ich fürchtete, bei ihnen aus Langerweile einzuschlafen.

Frau Regierungsrath empfing mich zerknirschend in Freundlichkeit und überfließend in Worten.

Während der ersten Viertelstunde sprach sie davon, daß ich sehr lange nicht bei ihnen gewesen wäre, während der zweiten, daß ich nun endlich gekommen sei, und als sie sich mit diesem Gedanken befreundet hatte, erschien Lisa. Ihr helles, lustiges Stimmchen erschien mir wie eine wahre Wohlthat.

Sie lachte und fragte, fragte und lachte, freute sich über das Gedicht, fing sofort an, es zu lesen, kam aber über die ersten Verse nicht hinaus, da sie immer etwas Unaufschiebbares zu sagen hatte, und steckte es schließlich in die Tasche.

Ich mußte zum Kaffee bleiben, Lisa wurde mit dem wichtigen Geschäft des Einkaufens betraut, goß ein, goß daneben, schien untröstlich über den verursachten Fleck und lachte in der nächsten Sekunde lustiger als je.

Frau Regierungsrath kam garnicht zu Worte, nur zum Nötigen des Kuchens fand sie die erforderliche Energie, mit ihrem langsamem Organ durchzudringen. Kuchen zum Kaffee! Entsetzliche Idee! Aber all mein zartes Sträuben half nichts, ich mußte essen, mußte es unter dem Bann der durchdringenden, unersättlichen Augen der Frau Regierungsrath, die es als persönliche Beleidigung anzunehmen schien, wenn man den von ihr vorgesezten Speisen nicht mit einer gewissen hingebenden Gründlichkeit zusprach. Nicht eher, als bis ich diese ehrenvolle Aufgabe gelöst hatte, durfte ich mich von

dem Folter-Instrument, genannt Kaffeetisch, erheben, mit dem unsicheren Gefühl, ihren Ansprüchen noch lange nicht gerecht geworden zu sein, und dem ganz sicheren, mir den Magen verdorben zu haben.

O Fritz, was thue ich nicht alles Deinetwegen!

Gestern war großes Zauberfest bei Brunns! Trudchen, die stets früher fertig ist als andere Leute, rauchte bald nach dem Mittagessen schleppenwedelnd in einem neuen, schwarzen Sammetkostüm herum, das den dreifachen Vorzug hatte, elegant auszuweisen, sie noch stärker als sonst erscheinen zu lassen und unbequem zu sitzen. Wenigstens fuchtelte sie einige Male mit ihren kurzen, dicken Armen so nachdrücklich in der Luft herum, während sie ein leidenschaftlich unzufriedenes Gesicht machte, daß mir die unbegründeten, beschwörenden Handbewegungen diese Vermuthung nahe legten.

Fritz sah hübscher und sieghafter aus als je. Trudchen hatte mir, dem derartige geräuschvolle Vergnügungen nachgerade ein Greuel geworden sind, und der dieser Gesellschaft am liebsten fern geblieben wäre, die schrecklichen Folgen meines unhöflichen Benehmens mit den zündendsten Worten vorgestellt. Sie behauptete, mein Ausbleiben würde Brunns beleidigen und Fritzens augenscheinlich schon errungene Stellung gewaltig erschüttern, und wie so oft unterlag meine männliche Energie diesmal wieder ihrer weiblichen Beredsamkeit.

Fleischpreise nicht allzu tragisch nehmen dürfen. In einer Zeit von ungewöhnlich reicher Arbeitsgelegenheit und hohem Arbeitsverdienst überwindet die industrielle Arbeiterchaft diese Kalamität ohne Schwierigkeit, während die besseren Preise des Schlachtwiehs und namentlich der Schweine vor allem der großen Zahl der kleinen Landwirthe zu gute kommen, deren Kaufkraft erhöhen und so zur Andauer der günstigen Lage unserer industriellen Arbeiter beitragen. Auch liegt in den besseren Preisen ein Ansporn zur Vermehrung der Viehzucht, welche in der Folge den Fleischkonumenten wieder zu gute kommt, während eine unvorsichtige Deffnung unserer Grenzen einen so wichtigen Theil unseres Nationalwohlstandes, wie den Viehbestand, nur zu leicht ernstlich gefährden und damit der Landwirtschaft einen schweren Schlag versetzen könnte, welcher auf das Gedeihen der Industrie nicht ohne schädliche Rückwirkung bleiben würde.

Die Engländer haben weitere Kriegsschiffe nach Gibraltar geschickt. Außer dem Mittelmeergeschwader trifft dort am 20. August ein zweites Geschwader ein. Es sind dann 55 Kriegsschiffe dort vereinigt.

Von Nißch sind zwölf bulgarische Offiziere wegen Entdeckung politischer Umtriebe nach Serbien geflüchtet.

Nach einer Meldung aus Kairo sind die letzten englischen Truppen am 9. August nach dem oberen Nil abgegangen, um den definitiven Angriff auf Chartum auszuführen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. August 1898.

Mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin werden, wie die „Potsd. Ztg.“ meldet, der 1. Zug der Leibgardarmen Seiner Majestät und der 2. Zug der Leibgardarmen Ihrer Majestät die Orientreise antreten, bestehend aus je 10 Mann. Diese erhalten vollständige Tropenausrüstung, und zwar Korfhelme, hinten mit Schleier, weißen Drillanzug, gelbes Vandellier und Stiefel. Die Pferde werden vom Sultan zur Verfügung gestellt.

Kaiser Wilhelm ist aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten Bismarck auch ein herzliches Beileidstelegramm seitens des Schahs von Persien zugegangen.

Am Montag Nachmittag schlug bei einem starken Gewitter der Blitz in die Schloßkuppel von Wilhelmshöhe ein und zerschmetterte die Fahnenstange, ohne weiteren Schaden anzurichten. — Bekanntlich befindet sich das Kaiserpaar augenblicklich in Wilhelmshöhe.

Die dem Gedächtniß weiland Kaiser Friedrichs gewidmete Gedenktafel, welche von dem Verbands deutscher Kriegsveteranen für die Villa Zivio in San Remo gestiftet worden ist, wird am 18. Oktober ds. Js., dem 67. Geburtstag des Entschlafenen, in San Remo enthüllt werden. Etwa 100 deutsche Kriegsveteranen werden sich im Oktober von Berlin aus nach der Riviera begeben und der Enthüllung beiwohnen, während für die Zurückbleibenden am Tage

Brunns, die vor ihrer Villa in der Parkstraße einen hübschen, großen Garten haben, hatten ihren ganzen Apparat von Liebenswürdigkeit in Bewegung gesetzt, um ihren Gästen angenehme Stunden zu bereiten. Der Rath sah ordentlich heiter aus, wenn ich es wagen darf, dies Wort mit seinen Gesichtszügen in Verbindung zu bringen. Er schüttelte jedem Gaste herzlich die Hand, zwar mit einer hölzernen, steifen Haltung, daß sich einem unwillkürlich der Gedanke aufdrängte, er wäre leihweise dem Panoptikum entnommen und nur für kurze Zeit aufgezoogen, aber er war doch anders als sonst. Sie war ganz Honig, aber echter, braver Wabenhonig, kein Surrogat, das scheinen will, was es nicht ist, und in den kleinen Augen leuchtete heute ein so warmer Strahl, daß mir die Frau ordentlich sympathisch erschien. Und als ich dann auf Lisa sah, wußte ich plötzlich, warum die Alten mir heute in einem anderen Lichte als gewöhnlich erschienen, es war die Elternliebe. Ja, sie waren glücklich über ihr Kind; Lisa wegen gaben sie die Gesellschaft, Lisa war es, um die sich alles drehte.

Fritz war indeßen zu Lisa vorgezogen und plauderte mit der ihm eigenen Ruhe, die so vornehm und bedeutend wirkt, aber doch so eindringlich mit ihr, daß ich mich nur schwer bemerkbar machen konnte, um sie zu begrüßen. Es war ein Vergnügen, in das reizende, jugendfrohe Gesichtchen zu blicken und ihr zuzuhören. Wie sie lachte! Es klang lieblicher, als das Zwickern der Schwalben um uns her und hatte förmlich eine Melodie, und dabei schimmerten die blanken, gesunden Zähne durch die

der Enthüllung hier in Berlin eine entsprechende Feier stattfinden wird.

Durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes sind nun auch die obersten Vertreter der evangelischen Kirche in Nordamerika, in den Niederlanden, Dänemark u. s. w. eingeladen worden, der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem am 31. Oktober beiwohnen zu wollen.

S. M. S. „Deutschland“, Kommandant Kapitän z. S. Blachte, ist mit dem Chef der 2. Division des Kreuzergeschwaders, Kontradmiral Prinz Heinrich von Preußen, an Bord am 10. August in Korsakowskoje (Insel Sachalin) eingetroffen und geht am 15. August von da nach Alexandrowskoje (Insel Sachalin) in See.

Prinz Panjeran Arjo Mataram, der Bruder der Kaiserin von Java, ist mit seinen beiden Söhnen nebst großem Gefolge, aus Scheveningen kommend, in Berlin eingetroffen.

Der hiesige chinesische Gesandte übermittelte dem Auswärtigen Amte außer einem Beileidstelegramm der chinesischen Regierung auch den Wortlaut eines ihm telegraphisch zugegangenen Erlasses des Kaisers von China, worin nach Hervorhebung der unvergänglichen Verdienste des Fürsten Bismarck tiefes Bedauern über sein Ableben ausgedrückt wird.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben unter dem 9. August: Wie wir hören, verläßt Fürst Herbert von Bismarck mit Gemahlin heute Friedrichsruh, um, nachdem das wichtigste erledigt ist, auf einige Zeit die Einsamkeit der Berge aufzusuchen und dort die nervöse Abspannung, die nach allen Aufregungen der letzten Zeit eingetreten ist, zu überwinden, bevor er sich weiteren Geschäften widmet. Der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Wilhelm Bismarck, ist mit Gemahlin bereits gestern nach Königsberg abgereist, um seinen Dienst wieder zu übernehmen. Graf und Gräfin Ranzau werden vorläufig noch in Friedrichsruh bleiben.

Fürst Herbert Bismarck hat für die nächsten vierzehn Tage keine Adresse aufgegeben, damit er ganz der Ruhe und Erholung leben kann. In der That sind die Tage seit dem 30. Juli wohl die schwersten gewesen, welche die fürstliche Familie jemals durchgemacht hat, was die Vertreter unseres Blattes, welche Zeugen davon waren, am besten beurtheilen können. Die Erregung, in der sich die Familienmitglieder vom Sonnabend nach der ersten erschreckenden Meldung von der beim Fürsten eingetretenen Pulsstockung, also von 2 Uhr nachmittags an, befanden, war unbeschreiblich, und welche Anforderungen die auf den Tod folgenden Tage an die Widerstandsfähigkeit der fürstlichen Familie gestellt haben, wird auch der fern stehende ermessen können. — Geheimrath Schweninger hatte in Uebereinstimmung mit ihm früher zugegangenen Beifungen den Tod des Fürsten noch am Mitternacht an Se. Majestät den Kaiser telegraphirt. Die gemeinsame Anzeige des Hinscheidens seitens der beiden Söhne des Fürsten ist Sr. Majestät am anderen Morgen in Bergen zugegangen. Die Mittheilung, daß Se. Majestät nach Friedrichsruh zu kommen und dort 20 Minuten Aufenthalt zu nehmen beabsichtige, sowie der Wunsch, dem selbstverständlich entsprochen

Lippen, so gleichmäßig, wie die Körner am Maiskolben aneinandergereiht. Ich begreife gar nicht, wie ich ihr Lächeln, weil unbegreifbar, je für geistlos habe halten können. Ist ihre in dieser Weise zum Ausdruck gelangende, reine Freude am Leben nicht Grund genug dafür?

Ganz besonders stolz scheint Vater Brunn auf sein Töchterchen zu sein, so wie zum Beispiel ein junger Dichter auf sein erstes wohl gelungenes Werk und ebenso, wie ein solcher auf die guten Besprechungen mit Spannung wartet, scheint er über den Eindruck, den Lisa hervorbringt, eifersüchtig zu werden. Er konnte zufrieden sein; sein Töchterchen, die sich zum ersten Male in größerer Gesellschaft zeigte, wurde gewiß nicht nur als Tochter des Hauses umschwärmt.

Da war ein langer Einjähriger, ein Millionärssohn, wie mir Trudchen mit bedächtiger Ernst mittheilte, der Lisa auf eine unangenehme Weise anhimmelte. Er zeichnete sich durch eine lange, dünne Gestalt, ein knarrendes Organ, ungeheiß große Brillantringe und ein so fahlgeichorenes Haupt aus, daß es ausfah, als habe er seine Perrücke vergessen. Seine zudringliche Art, Lisa anzuschwärmen, ärgerte mich; Fritz und ich mit ihm hatten wirklich Mühe, zu ihr zu gelangen. Ich begreife garnicht, weshalb Lisa nicht dem Laffen die Wege wies. Aber ebenso wenig, wie es ihr einfallen würde, zu einem jungen Manne besonders lebenswürdig zu sein, weil es ein junger Mann ist, ebenso wenig kommt ihr der Gedanke, daß sie zu einem solchen etwas zurückhaltender sein könnte.

(Fortsetzung folgt.)

wurde, daß die Einsegnung der Leiche bis nachmittags nach Ankunft des kaiserlichen Besuches verschoben werden möge, traf in der Nacht vom 1. zum 2. August gegen 1 Uhr ein. Mit der Rücksichtnahme, welche den allerhöchsten Herrn auszeichnet, hat Se. Majestät der Kaiser es unterlassen, die Familienmitglieder zu der Trauerfeier in Berlin einzuladen, da er in den ersten schweren Tagen der Trauer eine solche Einladung an die Familie nicht ergehen lassen zu sollen glaubte. Es ist bei der Anwesenheit des Kaisers und des Gefolges in Friedrichsruh nicht davon gesprochen worden, aber Seine Majestät hat bei der Verabschiedung zu dem Grafen Ranzau in gnädiger Weise geäußert: „Nun werden wir aber noch unsere Trauerfeier in Berlin haben.“ — Der Architekt, welcher den Bau der Gruftkapelle, in der die Leiche des Fürsten Bismarck beigesetzt werden soll, übernommen hat, ist am Sonntag in Friedrichsruh gewesen und hat versprochen, den Bau möglichst zu beeilen. Selbstverständlich hat er aber einen endgiltigen Termin für die Vollendung desselben vorläufig noch nicht in Aussicht stellen können. — Die Zahl der Trauerkränze, die in Friedrichsruh eingetroffen sind, hat heute 1200 überschritten, und noch immer laufen neue ein. — Auch der Besuch von Persönlichkeiten, die, zum Theil von weither, nach Friedrichsruh in der Absicht kommen, den Mitgliedern der fürstlichen Familie ihr Beileid persönlich auszusprechen, dauert fort. Den Angehörigen des Verstorbenen ist es schmerzlich, daß sie den Herrschaften, welche sich den Anstrengungen der Reise unterzogen haben, aus den oben angeführten Gründen nicht die Hand drücken können.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Fiume: Fürst Herbert Bismarck mit Familie trifft in der nächsten Woche zu längerem Aufenthalt in der Villa des Grafen Hoyos ein.

Die Angabe, Fürst Bismarcks hinterlassenes Vermögen belaufe sich auf 60 Millionen Mark, wird bestritten, dasselbe soll ca. 30 Millionen Mark betragen.

Der General der Infanterie, General-Adjutant v. Werder ist von dem Kaiser von Rußland zu den Feierlichkeiten eingeladen worden, die vom 27. d. Mts. ab gelegentlich der Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders III. in Moskau stattfinden werden, und wird sich infolge dessen am 23. d. Mts. dorthin begeben.

Kommerzienrath Rother in Liegnitz überwies der Stadt 3000 Mark für einen zu errichtenden Kaiser Friedrich-Denkmalfonds.

Ueber die Herstellung von Arbeiterwohnungen werden gegenwärtig im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe seitens der Gewerbe-Aufsichtsbeamten Erhebungen angestellt. Die zuständigen Behörden aller derjenigen Bezirke, welche sich an der Erhebung zu betheiligen haben, sollen dies den königlichen Gewerbe-Inspektionen zur Kenntniß bringen, worauf ihnen dann zur Ausführung der Erhebungen Fragebogen zugestellt werden sollen.

Zu der durch den Tod des Abgeordn. v. Bloch in Stargard (Pommern) nothwendig werdenden Reichstags-Ersatzwahl fand in Stargard eine zahlreich besuchte Versammlung von Vertrauensmännern der konservativen Partei und des Bundes der Landwirthe statt. Es wurde, verschiedenen Blättermeldungen zufolge, Frhr. v. Wangenheim-Klein-Spiegel einstimmig als Kandidat aufgestellt.

Die freiherrliche Familie v. Wangenheim, der der neue erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe angehört, zählt zum thüringischen Uradel und ist in den thüringischen Staaten, sowie in den Provinzen Hannover, Hessen-Nassau, Brandenburg und Pommern begütert. Das alte Stammgut Wangenheim bildete eine freie Allodialherrschaft, die erst 1395 dem Meißner-Thüringischen Regentenhanse zu Lehen aufgetragen wurde und zu der schon seit dem 13. Jahrhundert die Herrschaft Winterstein, die Fulda'schen Güter Hayna und Sonneborn und die Trefurt'schen Behringer Güter hinzukamen. Schon im 13. Jahrhundert theilte sich die Familie in zwei Stämme, in den Stamm Wangenheim und in den Stamm Winterstein, in dessen Besitz sich jetzt das alte Stammgut befindet. Diefem letzteren Stamme gehört der neue Vorsitzende Freiherr Konrad v. Wangenheim an; er ist am 17. September 1849 zu Klein-Spiegel geboren, steht somit jetzt im 49. Lebensjahre. Vermählt ist er seit 28. September 1875 mit der Freiin Hedwig geb. v. Klitzing auf Züchow. Der Ehe entstammen vier Söhne und zwei Töchter. Ein älterer Bruder des Freiherrn Konrad ist der Freiherr Walter v. Wangenheim, der den Posten eines Generalkonsuls in Warschau bekleidet.

Zum Reichsschullehrer von Kamerun ist als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Lehrers Weg der Unterlehrer Gottlob Fischer an der evangelischen Volksschule in

Geislingen vom Auswärtigen Amt in Berlin ernannt worden. Fischer ist mit den Verhältnissen in Kamerun ziemlich vertraut, da er längere Zeit Lehrer an der Missionsknabenanstalt in Basel war. Er muß sich schon am 10. August in Hamburg auf dem Wörmandampfer nach Kamerun einschiffen.

Im Fürstenthum Waldeck-Pyrmont ist ein Verband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in der Bildung begriffen.

Die Polizei geht gegen diejenigen Ausländer, die in Deutschland selbst kein Wahlrecht haben, sich aber an der Wahl agitation zu Gunsten der Sozialdemokratie betheilig haben, streng vor. Von der Ratiborer Polizei wurde der Tischler Kunzweitsch und von der Polizei in Reiffe Tischler Schmidt, beide aus Oesterreich gebürtig, weil sie bei der Reichstagswahl hervortragend für die Sozialdemokratie agitirt hatten, ausgewiesen.

Der Görlitzer Maurerstreik ist nach 4 wöchiger Dauer beendet.

Breslau, 10. August. Graf Guido Henkel von Donnersmarck begründete mit Genehmigung des Kaisers anlässlich seines 68. Geburtstages sowie des 50jähr. Fideikommißjubiläum eine Guido-Stiftung mit 1 Million Mark Kapital, deren Zinsen gemeinnützigen, wohlthätigen Zwecken dienen sollen.

Hamburg, 10. August. Eine Versammlung der Schlächter von Hamburg, Altona und der Umgegend beschloß, an den Reichstag eine Petition wegen Aufhebung der Viehsperre zu richten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Ueber die Lage vor Manila geben einige Depeschen Auskunft, die von mehreren Angriffen der Spanier auf die Amerikaner sprechen. Eine amtliche Depesche des Generals Merritt von Cavite besagt, daß unter den amerikanischen Soldaten daselbst keine Epidemie herrsche. Merritt fügt hinzu, um die Umgebung der Stadt Manila zu nehmen, seien die Vorposten des Generals Greene vorgeückt, um eine Linie zwischen Camino Real und der Küste herzustellen. Die Spanier hätten in der Nacht vom 31. Juli mit Artillerie einen heftigen Angriff unternommen. Es sei den Vorposten gelungen, ihre Stellung zu halten, doch habe man sie mit einer Brigade unterstützen müssen. Wie versichert wird, seien die Verluste der Spanier groß. Die Amerikaner hätten 9 Mann verloren; 1 Offizier und 9 Mann seien schwer, 38 Mann leicht verwundet. Aus Privatdepeschen geht hervor, daß die Spanier einen allgemeinen Angriff auf das Lager Dewey bei Malatae unternommen haben, bevor dasselbe habe verstärkt werden können. Da der Sonntag ein Festtag für die Aufständischen war, zogen sich dieselben hinter die linke Flanke zurück und ließen die rechte Flanke der Amerikaner ungedeckt. In tiefer Nacht und bei Gewittern und Regengüssen versuchten die Spanier das Lager zu überfallen, dessen Wachen zurückgetrieben wurden. Die Amerikaner ließen Artillerie auffahren, um die Spanier zurückzudrängen. Diese waren gezwungen, sich zurückzuziehen, aber die amerikanische Infanterie, deren Munition erschöpft war, konnte die Spanier nicht verfolgen, welche während der Nacht Todte und Verwundete fortzuschafften. — Inzwischen sind, wie die Times aus Cavite melden, dort die Transportschiffe „Indiana“, „Ohio“, „Valencia“, „Morgan City“ und „City of Para“ angekommen. Die Ausschiffung der Truppen wurde jedoch durch ein heftiges Unwetter behindert. Man erwartet einen baldigen Angriff auf Manila.

Der Dampfer „Siberia“ ist mit 239 spanischen Marinesoldaten an Bord, welche verschiedenen Schiffen angehören, die von den Amerikanern genommen wurden, in Gibraltar eingetroffen. Dieselben werden nach Algeciras gebracht.

Madrid, 10. August. Eine Depesche des Generals Macias besagt, von den Autonomisten auf Portorico seien einige in amerikanische Dienste getreten. — Der oberste Rath für Krieg und Marine ist zusammengesetzt, um für die gegen General Doral eingeleitete Untersuchung nähere Bestimmungen zu treffen.

Washington, 10. August. General Miles telegraphirte, die vorhandene Truppenmacht sei ausreichend, um Portorico zu nehmen, weshalb Alger die Entsendung von neuen Verstärkungen einstellte.

Provinzialnachrichten.

(Culm, 10. August. (Kreislehrerkonferenz.) Für die am 22. August in der Simultan-Knabenschule stattfindende Kreislehrerkonferenz stehen folgende Verhandlungen zur Tagesordnung an: 1. Lehrprobe des Lehrers Steinko zu Blotto mit der 1. Klasse der hiesigen Simultan-Mädchenschule über eine Ballade von Uhland unter Hinweis auf die schwäbische Dichterschule. 2. Vortrag des Lehrers Köhler aus Culm über das Thema:

Wie erweckt der Lehrer durch den geographischen Unterricht bei den Kindern Liebe zur Heimat? 3. Ein Vortrag des Professors Dr. Conwenz über die vorgezeichneten Wandtafeln, bezw. des Lehrers Dyd aus Wilhelmshöhe über das Thema: „Was gehört in die Schulchronik?“ 4. Ein Referat des Herrn Rektors Freymark über die Kreislehrerbibliothek.

Danzig, 11. August. (Verurlaubung.) Herr Konsistorial-Präsident Meyer, welchem für die Zeit vom 13. August bis 22. September ein Erholungsurlaub bewilligt worden ist, reist nächsten Sonnabend nach Drol ab. Die Vertretung übernehmen die Herren General-Superintendent D. Böblin und Konsistorialrath, Justizrat Krüger. Golpab, 8. August. (Ein schwerer Fall von Blutvergiftung) ist in Czernowken vorgekommen. Die Ehefrau des dortigen Lehrers Sch. hatte vor acht Tagen mittels eines Zahnstochers einen hohen Zahn gereinigt und dabei jedenfalls einen schädlichen Stoff hineingebracht. Nach kurzer Zeit stellten sich die heftigsten Schmerzen ein, und die Gummien, sowie eine Gesichtsflechte schwellen so stark an, daß die Frau nicht im Stande war, den Mund zu öffnen. Die Ärzte vermochten nicht, den kranken Zahn zu entfernen, um eine notwendige Operation zur Beseitigung der Vergiftung vornehmen zu können. Vorläufig sind nur Einspritzungen zur Entfernung der Giftschwulst gemacht worden. Die in großer Lebensgefahr schwebende Frau hat die entsetzlichsten Schmerzen zu erdulden.

Fißit, 10. August. (Ein Baumfall) ereignete sich heute früh auf dem Fagenerischen Neubau in der Mittelstraße. Das zentner schwere Dachgestühl brach ab und schlug im Geraballen durch das Gerüst. Der Maurer Stobbe und der Arbeiter Kosgalwis wurden schwer verletzt, indem sie von dem einfallenden Gerüst mit zu Boden gerissen wurden; sie hatten auf der obersten Etage des Gerüsts gestanden.

Sotalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 12. August 1762, vor 136 Jahren, wurde zu Langenjalza der treffliche Therapeut Christian Wilhelm Hufeland geboren, der als Arzt und Schriftsteller sich eines europäischen Rufes erfreute. Berühmt ist sein Werk: „Materiobiotik oder die Kunst das menschliche Leben zu verlängern“. Hufeland starb am 25. August 1836 als Professor in Berlin.

Thorn, 11. August 1898.

(Seltene Doktor-Promotion.) Die „Straßburger Post“ berichtet aus Straßburg i. Elsaß, 8. August: Am letzten Mittwoch wurde an der hiesigen Universität eine Promotion vollzogen, die wegen der Eigenart der Verhältnisse das Interesse weiterer Kreise zu erregen wohl geeignet ist. Auf Grund von Dissertation und Prüfung erwarb nämlich rite die Würde eines Doctor philosophiae der Oberst a. D. Kaufmann, der frühere Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 11 in Thorn, der im Jahre 1895 als Inspektor der 3. Artillerie-Depot-Inspektion seinen Abschied genommen hat und bei dieser Gelegenheit mit dem Kronen-Orden zweiter Klasse ausgezeichnet wurde. Auch diejenigen, welche den „jungen Doktor“ nicht persönlich kennen, werden ihn zu diesem Beweise außerordentlich geistiger Frische und Regsamkeit, wissenschaftlichen Strebens und förplicher Mütigkeit ihren herzlichsten Glückwunsch nicht versagen.

(Personalien.) Die „Berliner Korresp.“ meldet: Die Regierungskassendirektorin Frau von Ullenstein und Dr. Zentges in Krefeld sind der königl. Regierung zu Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Die Stabesamtgeschäfte des Bezirks Leibitsch sind bis auf weiteres dem Stabesbeamten-Stellvertreter, Gemeindevorsteher Heinrich zu Leibitsch übertragen.

(Strombau-Inspektion.) Der königliche Regierungsbaurath Herr Schwetenjad aus Danzig traf gestern in Vertretung des Herrn Strombaudirektor Goerz mit dem Schultheißen Herrn Bagenstehner und anderen Herren auf dem Regierungsdampfer „Gothilf Wagen“ aus Plehnendorf hier ein. Die Fahrt ging heute früh mit den Beamten der Thorer Wasserbauinspektion bis zur Grenze, wo die Wasserbauarbeiten und Stromregulierungen besichtigt wurden. Um 1 Uhr kehrte der Dampfer hierher zurück. Die auswärtigen Herren besahen die Eisenbahn zur Heimreise, der Dampfer fährt gegen Abend nach Plehnendorf zurück.

(Dienstjubiläum.) Am 30. d. Mts. feiert Herr Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Settan sein 25jähriges Dienstjubiläum. Derselbe trat vor 25 Jahren bei der Köln-Mindener Eisenbahn in den Eisenbahndienst ein und wurde, als dieselbe verstaatlicht wurde, von der preussischen Eisenbahnverwaltung übernommen. Seit Anfang der achtziger Jahre ist Herr S. in Thorn.

(Stadtverordnetenversammlung.) In Unterbrechung der Ferien war auf gestern Nachmittag 3 Uhr eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums anberaumt. Anwesend waren 24 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Voethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister und Kammerer Stachowicz, Stadtbaurath Schulze, Syndikus Kelsch, Stadtrath Krüger und Wortowski und Oberförster Bähr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in warmempfindlichen Worten des dahingegangenen Altreichskanzlers Fürsten Bismarck. Bismarck sei ein Parteimann gewesen, und wir alle feiern ihn als den einzigen Deutschen. Ein äußeres Zeichen der Trauer werde seitens der Stadt bei der endgültigen Beisetzung nach Friedrighshagen gesandt werden. In Ehren des Berewigten erhob sich die Verammlung von den Plätzen. Dann machte der Vorsitzende Mitteilung davon, daß von dem Stv. Korbes (welcher Mitglied der Kommission für die mit auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehende Schulhaus-Neubau-Angelegenheit ist) ein schriftlicher Einspruch gegen die Abhaltung der heutigen Sitzung eingegangen ist. Herr Korbes weist darauf hin, daß im Vorjahre beschlossen worden sei, vom 15. Juli bis 1. September Ferien für die Stadtverordnetenversammlung zu halten, und beantragt, entweder den Beschluß vom vergangenen Jahre oder die heutige Sitzung aufzuheben. Der Ausschuß, dem der Einspruch vorgelegen, schlägt vor, nur die dringenden Sachen heute zu erledigen und die Sitzung abzukürzen. Stv. Wolff stellt den Antrag, nochmals zu beschließen, daß die Ferien in jedem Jahre gehalten werden, da-

mit jeder Zweifeln darüber beseitigt werde. Stv. Schlee beantragt, über den Einspruch des Herrn Korbes zur Tagesordnung überzugehen, da für die heutige Sitzung Sachen dringlicher Natur vorlägen, wie sie in der städtischen Verwaltung immer vorkommen könnten. Der Antrag Schlee auf Lebergang zur Tagesordnung wird angenommen, desgleichen der Antrag Wolff, daß der Beschluß vom vorigen Jahre auf Abhaltung von Ferien auch für die folgenden Jahre Geltung haben soll. Für den Verwaltungsausschuss referirt Stv. Hebrich. 1. Das Projekt für die Wasserzuleitung zur Jakobs-Vorstadt. Schon seit Jahren haben die Bewohner der Jakobsvorstadt den Wunsch nach Anschluß an die städtische Wasserleitung. Der Magistrat glaubt denselben nicht länger unerfüllt lassen zu können, zumal sich bei dem letzten Brande die Notwendigkeit der Beschaffung von Wasser dringlich gezeigt hat. Es war erst projektirt, das Wasser für Feuerlöschzwecke aus dem Brunnen des Schlachthofes zu nehmen. Die Schlachthausdeputation war aber gegen dieses Projekt, weil der Brunnen auf dem Schlachthofe kaum für den Bedarf des Schlachthauses ausreichte. Dieses Projekt hatte einen Kostenpunkt von 5000 Mark, ohne den Mangel genügend abzudecken. Das zweite Projekt hat einen Kostenpunkt von 20000 Mark und betrifft die Weiterführung der städtischen Wasserleitung. Es ist ein Gutachten des früheren Obergerichtsrates unjeres Wasserwerkes Herrn Metzger-Bromberg eingeholt worden, welches darlegt, daß die Jakobsvorstadt trotz ihrer hohen Lage ganz gut mit Wasser versorgt werden könne. Es ist noch eine Druchhöhe von 18 Meter, für die ungünstigsten Stellen immer noch von 13,50 Meter vorhanden. Der Ausschuß empfiehlt, der Vorlage zuzustimmen. Man hatte im Ausschuß nur Bedenken wegen einer Durchführung der Leitung durch das Festungsthor an der Jakobskaferne, die Leitung soll aber den Kirchhofsweg entlang gelegt werden. Der Magistrat beantragt noch, daß die Arbeiten in städtischer Regie ausgeführt werden, da die städtische Verwaltung alle Hilfsmittel hat. Die 20000 Mark, in welcher Summe 50 Mark für das Metzger'sche Gutachten mit einbegriffen sind, sollen aus den Beständen der Kanalisationkasse genommen werden, die für 1896-97 einen Ueberschuß aufweist. Stv. Preuß fragt, ob sich die Bewohner der Jakobsvorstadt zum Anschluß an die Leitung bereit gefunden haben. Stadtrath Krüger: Etwa 40 Hausbesitzer haben sich dazu schon bereit erklärt, später würden sicher auch die übrigen noch hinzukommen. Manche Hausbesitzer seien sich noch nicht klar, daß es sich nur um die Wasserleitung und nicht auch um Kanalisation handelt. Vorläufig sei allerdings auf eine Verzinsung des Kapitals, das man aufzuwenden habe, nicht zu rechnen. Andererseits sei aber die Unterhaltung der jetzigen Pumpbrunnen theuer, und wenn man die Wasserleitung nicht weiterführe, würde man die Zahl derselben vermehren müssen, was also auch neue Ausgaben machen würde. Er empfehle die Magistratsvorlage zur Annahme. Die Jakobsvorstadt sei bis jetzt sehr vernachlässigt worden in ihren Wege- und Wasserverhältnissen. Die Weiterführung der Wasserleitung dorthin sei nicht bloß im sanitären Interesse von nöthen, sondern schaffe eben auch größere Sicherheit bei Bränden. Nachträglich sei das Projekt noch dahin abgeändert worden, daß die Leitung nicht die Kirchhofstraße entlang, sondern längs einer neu projektirten Straße gelegt werde, zu der die Anlieger Grante u. das Terrain gegen eine Unterensungsgebühr bereitwillig abtreten wollen. Stadtrath Preuß: Wenn es nur nicht jü gehe, wie mit der Legung der Wasserleitung nach der Culmer Vorstadt, von der man auch große Kosten gehabt habe, ohne daß ein Resultat herausgekommen sei. Können man denn verlangen, daß die Hausbesitzer der Innenstadt die Kosten für die Vorstädte mittragen? Stadtrath Krüger: Das Beispiel der Culmer Vorstadt treffe für diesen Fall garnicht zu, denn die Leitung sei durch die Culmer Vorstadt weniger der Bewohner dieser Vorstadt wegen als deshalb gelegt worden, weil sie durch diese Vorstadt gelegt werden mußte. Die meisten Bewohner der Culmer Vorstadt haben auf ihren Grundstücken Brunnen, weshalb sie nicht anschließen. Ganz anders lägen aber die Verhältnisse auf der Jakobs-Vorstadt. Dort seien die Trinkwasser-Verhältnisse sehr schlimme und dort wo l e man die Wasserleitung. Das Wasser müsse aus weiter Entfernung herbeigeholt werden und um Wasser zu bekommen, müßten immer zwei - drei Mann pumpen. Man müsse auch mit der Möglichkeit rechnen, daß der Brunnen auf dem Schlachthofe einmal versagen könne. So könne die Weiterführung der Wasserleitung zugleich eine Lebensfrage für die Maschinen und das Röhrenhaus des Schlachthofes sein. Ohne weitere Debatte stimmt die Versammlung dem Magistratsantrage auf Weiterführung der städtischen Wasserleitung nach der Jakobs-Vorstadt und Ausführung der Arbeiten in städtischer Regie zu. 2. Vergebung der Röhrenlieferung für die Wasserzuleitung zur Jakobs-Vorstadt. Wegen der Röhrenlieferung hatte sich der Magistrat erst mit auswärtigen Firmen in Verbindung gesetzt, worauf er noch Preisangebote von hiesigen Firmen einholte. Es stellte sich heraus, daß die Angebote der hiesigen Firmen billiger waren als die der auswärtigen. Die niedrigste Forderung ist die der Firma Franz Jährer mit 8700 Mark. Die Vergebung der Lieferung an dieselbe wird genehmigt. 3. Zur Verfertigung der Nibellements-Pläne, Rängen und Querprofile für die öffentliche Auslegung des Bebauungsplanes des Grabenterrains, welche Arbeit Herr Landmesser Böhmmer ausführt, bewilligt die Versammlung 75 Mark. 4. Für den Finanz-Ausschuss referirt Stv. Adolph. 1. Die Verammlung erklärt sich einverstanden mit der Einräumung des Vorranges der Hypothek von 30000 Mark vor der Straßenanlast im Betrage von 12000 Mark bei der Eintragung auf das Grundstück Bromberger Vorstadt Blatt 154. Die Sache war aus voriger Sitzung zurückgestellt, da die Versammlung erst die Vorlegung der Feuertaxe für notwendig erachtet hatte. Diese liegt nun vor und aus derselben ergibt sich, daß die Summe von 12000 Mark auch hinter der Hypothek sicher ist. 2. Beleihung des Grundstückes Altstadt Blatt 186, Copernikusstraße 7. Zu bereits eingetragenen 12000 Mark werden noch 48000 Mark gewünscht, welche Summe auch der Magistrat beantragt. Der Ausschuß beantragt nur noch 37000 Mark zu bewilligen. Stv. Hebrich erklärt, bei Beurteilung der Höhe der Beleihung im Ausschuß von einer irrigen Voraussetzung aus-

gegangen zu sein, und beantragt die ganzen gewünschten 48000 Mark zu bewilligen. Der Antrag Hebrich wird gegen etwa 4 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Ausschusses angenommen. Nachdem der Vorsitzende noch von dem Eingang des Berichts der Thorer Handelskammer pro 1897 Mitteilung gemacht, wird die öffentliche Sitzung um 1/4 Uhr geschlossen. In geheimer Sitzung wurde noch über die Gewährung einer Reiseunterstützung berathen. Die übrigen Gegenstände der langen Tagesordnung, die nicht weniger wie 31 Punkte aufwies, sind vertagt.

(Ein Manöver-Proviantamt) wird während der diesjährigen Herbstmanöver der 35. Division in Culmsee errichtet. Der in diesem zur Verpflegung der Truppen erforderliche Bedarf an Kartoffeln, Heu, Futter (Richt-) Stroh, Lager- (Maschinen-) Stroh und Bivalven (Kieserflohen-) Holz soll möglichst von Produzenten freihändig angekauft werden. Im „Kreisblatt“ wird dies zur Kenntniß der mit Eingartierung belegten Ortschaften mit dem Hinzufügen gebracht, daß etwaige Angebote für Kartoffeln, Heu und Stroh pro Zentner, und für Kieserflohenholz pro Kubikmtr. recht bald der Divisions-Intendantur unter Bezeichnung des Manöver-Proviantamtes einzuwenden sind. Behufs Geschäftsabchlusses wollen sich die Produzenten an den Beamten des Manöver-Proviantamtes wenden, welcher voraussichtlich am 24. August in Culmsee eintreffen wird. Weitere Manöver-Proviantämter werden zur Verpflegung während der Herbstübungen der 35. Division in Terespol, Drizmin und Lastowiz errichtet, für welche bezüglich des Ankaufs des Verpflegungsbedarfs dasselbe gilt.

(Neuer Signalball.) In Stelle des verfallenen aus Drillich bestehenden Hochwasser-Signalballs ist gestern ein aus Zink gefertigter am dem Signalmast am Weichselufer angebracht worden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) ein Portemonnaie mit Inhalt im Glacié. Näheres im Polizeibericht.

(Wiehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 438 Schweine angetrieben, darunter 26 fetts. Gezahl wurden 44-46 Mk. für fetts und 42-43 Mk. für magere Waare pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Moden, 10. August. (Verschiedenes.) Heute Nachmittag 4 Uhr fand eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung im Amtshause statt. Die Versammlung war zu ihrer 69. Sitzung eingeladen worden. Erschienen waren 20 Herren. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Hellmich. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des Ablebens unseres Altreichskanzlers Fürsten Bismarck gedacht. Die Versammlung erhob sich von ihren Sitzen. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über Genehmigung des Vertrages mit der elektrischen Gesellschaft Felix Singer u. Co. Berlin, Aktien-Gesellschaft über Anlegung einer elektrischen Lichtzentrale und einer elektrischen Straßenbahn. Der vorgelegte Vertrag wird mit den Zusätzen bezw. Aenderungen: 1) In § 2 hinter „durch Glühlampen“ soll kommen: „in derselben Anzahl der jetzigen Straßenlaternen.“ 2) und statt a) 10 Mk.“ soll es heißen: „mindestens 25 Mk. stark.“ 3) Hinter „per Jahr und Lampe“ soll stehen: „Wird von den vorgelegten Behörden für den Bahnbetrieb eine bessere Beleuchtung verlangt, so hat die Unternehmerin dies auf ihre Kosten zu bewirken.“ 4) Hinter „Schluß des Bahnbetriebes“ soll kommen: „aber mindestens bis 11 Uhr abends.“ 5) Ferner ist in § 11 die aufgelaufene Stelle gemäß der früheren Vereinbarung vom 9. Juli cr. ausgefüllt mit 50 % „geschrieben fünfzig Prozent“ - einstimmig genehmigt. Der Abschluß des Vertrages ist dem Gemeindevorstand übertragen. 2. Erhöhung des Betrages für Schreibhilfe im Gemeindeamt Tit. I Hof. II ad 7. Der Satz wird auf 220 Mk. erhöht. 3. Antrag des Krankenwärters und Todtenräbers über Gewährung einer Unterstützung mit Rücksicht auf längere Krankheit. Der Antrag wird einstimmig abgelehnt. 4. Zahlung eines Betrages von 20 Mk. für Bepflanzung und Ausschmückung des Platzes um die Kaserne. Der Betrag wird einstimmig bewilligt. 5. Mitteilung über die Gewährung einer weiteren Staatsbeihilfe der königlichen Regierung in Höhe von jährlich 900 Mk. für die Dauer des Bedürfnisses zur Durchführung des Lehrerbildungsgegesetzes. Die Versammlung nimmt dankend davon Kenntniß. 6. Ergänzung von Kommissionen in der Gemeinde-Verwaltung. Herr Baunternehmer Archowski, welcher um Entscheidung von seinen Ehrenämtern hier gebeten, soll erucht werden, seine Aemter weiterhin zu behalten. Das Amt als Armenvorsteher soll ihm jedoch abgenommen werden, weil Herr Archowski in einen anderen Bezirk verzieht, an seine Stelle soll Herr Rentier Rudolph Prossius gewählt werden. Zum Mitglied der Kommission in der Mauerstraße wird an Stelle des Herrn Tischlermeisters Freder, welcher aus jenem Bezirk verzogen ist, Herr Archowski vorgeschlagen. An Stelle des Herrn Archowski tritt in dessen früheren Bezirk Herr Freder. 7. Mitteilung über verschiedene Verwaltungsangelegenheiten. Es wird nachträglich die bereits zu Weihnachten 1897 an Ww. Laszkowski gezahlte Unterstützung bewilligt. - Unter den Kindern des Barbiers G. hier selbst, Schulstraße, ist der Unterleibsstypus ausgebrochen. - Ein Volksfest a la Dresdener Vogelweie wird von Sonntag den 13. d. Mts. 14 Tage lang wieder der Unternehmer Hennig aus Bromberg auf dem Gelände des Wiener Cafés hier selbst veranstalten. Die Vogelweie, die im Frühjahr auf dem Gelände des Thorer Viktoriagarten gute Geschäfte machte, kommt jetzt von Danzig.

Podgorz, 10. August. (Verschiedenes.) Eine Gemeindeverordneten-Sitzung findet morgen, Donnerstag Nachmittag, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Mitteilung über die Einführung des Schlachtwagens und Annahme eines Schlachtviehbeschauers, sowie Verjüngung der königlichen Regierung über die Einrichtung einer neuen 3. katholischen Schullasse und Umstellung eines 3. Lehrers. - Unsere Liedertafel nimmt an dem am Sonntag den 14. d. Mts in Argentan stattfindenden Sängerkongress des dortigen Männer-Gesangsvereins teil und wird dort zwei Vieder vortragen. - Die städtische Jagd ist heute vormittags im Polizeibureau verpachtet worden. Es hatten sich drei Pachtlustige zu dem Termine eingefunden. Meistbietender blieb Herr Unternehmer Wjodct mit 20 Mark. Herr W. hatte die Jagd auch im vergangenen Jahre. - Eine

Windhose von seltener Größe war am Montag nachmittags auf der Ringmauer des Schießplatzes zu beobachten. - Der Detonom des Hotel „Kaiserhof“ am Schießplatz, Buchowski, ist vorgestern Nacht durch den Gendarm Herrn Bagallies verhaftet und dem hiesigen Polizeigefängnis eingeliefert worden. Gestern wurde B. durch den Stadtwachtmeister Wessalowski der Staatsanwaltschaft Thorn zugeführt. Wie verlautet, soll B. Unterschlagungen zum Schaden der Besitzer des „Kaiserhof“, für deren Rechnung er das Hotel verwaltete, begangen haben. Er soll beabsichtigt haben, sich einen Auslandspaß zu besorgen, um zu flüchten.

/. Aus dem Kreise Thorn, 10. August. (Verbot des Genusses von Drenenz- und Weichselwasser.) Im „Kreisblatt“ erläßt der stellv. Amtsvorsteher des Bezirks Leibitsch folgende Bekanntmachung: Wie durch den Herrn Kreisphysikus festgestellt wurde, ist Ende vorigen Monats in Plotterie eine Person an Typhus, anscheinend von dem Genuß des Drenenz- oder Weichselwassers, erkrankt. Es wird deshalb der Gebrauch des Drenenz- und Weichselwassers im diesseitigen Amtsbezirk für Sanhaltungszwecke verboten.

Mannigfaltiges.

(Seine eigene Mutter erschlug) in Penzlin in Mecklenburg der 28jährige Knecht Rutenberg im Streit und durchschmitt ihr dann die Pulsadern.

(Schreckliche Katastrophe.) Aus Thai-Be auf Formosa wird gemeldet, daß bei einem heftigen Sturm und Ueberschwemmungen, welche großen Schaden an Eigenthum verursachten, 100 Menschen umgekommen seien.

Eingefandt.

An dem linken Ufer des Grünmühlenteiches, in der Nähe der Drenwischen Schenke liegt ein in Verwehung übergegangenener, über einen Meter großer schwarzer Hund, dessen Hintertheil in einem Sack steckt. Der pestilenzartige Gestank, den dieser Kadaver verbreitet, ist für die Gesundheit höchst gefährlich, namentlich für die dort jeden Tag übernden Zrommler u. Pfeifer u. und wäre es die höchste Zeit, daß derjenige, der für Reinhaltung der Ufer Sorge zu tragen hat, von maßgebender Stelle energisch an seine Pflicht erinnert wird. C. A. Koller.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshöhe, 10. August. Die kaiserlichen Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar sind heute Vormittag 11 Uhr nach Potsdam abgereist.

Haag, 11. August. Die Königin-Regentin lehnte das ihr zugewandte Nationalgeschenk von 2 Millionen Gulden ab und ersuchte den Minister-Präsidenten, die Summe wohlthätigen Zwecken zu widmen. Gleichzeitig giebt die Königin Wilhelmine bekannt, daß sie anlässlich ihrer Thronbesteigung keine Geschenke annimmt.

London, 10. August. Die „Birmingham Daily Post“ erfährt, daß eine direkte Dampferlinie zwischen Hamburg und Vladivostok und Port Arthur eingerichtet werden wird.

London, 10. August. Parlamentsuntersekretär Curzon ist zum Vizekönig von Indien ernannt.

Newyork, 10. August. General Wilson hat gestern Vormittag Coamo auf Portorico genommen. Die Amerikaner verloren dabei sieben Verwundete, die Spanier 12 Todte, worunter Major Vellescas und 2 Hauptleute, ferner 35 Verwundete und 180 Gefangene.

Washington, 10. August, 1 Uhr nachm. In der Friedensfrage ist ein Einvernehmen erzielt und ein Protokoll, enthaltend die Friedensbedingungen, abgefaßt worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Dietr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Vorkenbericht.

[11. Aug. 10. Aug.]

Tend. Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-20	216-15
Warschau 8 Tage	216-00	216-00
Oesterreichische Banknoten	170-05	170-10
Brennische Konjols 3%	95-60	95-60
Brennische Konjols 3 1/2%	102-60	102-70
Brennische Konjols 3 1/2% 1/2%	102-40	102-40
Deutsche Reichsanleihe 3%	95-10	95-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	102-50	102-60
Westpr. Pfandbr. 3% neufl. II.	91-30	91-10
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% 1/2%	100-00	99-90
Bosener Pfandbriefe 3 1/2% 1/2%	100-25	100-30
Bolnische Pfandbriefe 4 1/2% 1/2%		
Für. 1% Anleihe C	27-00	26-90
Italienische Rente 4%	92-80	92-75
Ruman. Rente v. 1894 4 1/2%	94-50	94-40
Diskon. Kommandit-Antheile	200-00	199-60
Harperner Bergw.-Aktien	180-75	188-00
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%		
Weizen: Loko in Newyork Okt.	79c	79 1/4
Spiritus:		
70er Loko	54-00	54-00
Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3 1/2 pCt. Londoner Diskont 2 1/2 pCt.		

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 10. August 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito roth 766-793 Gr. 125-130 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 690 bis 726 Gr. 125-128 Mk., transito großkörnig 720-742 Gr. 95 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 618 Gr. 95 Mk. Ha p s per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-150 bis 210 Mk. R L e e per 50 Kilogr. Weizen- 4 - 4, 2 1/2 Mk.

Die Beerbigung unseres Sohnes
Robert
findet Freitag Nachmittag um 4 Uhr (nicht um 3 Uhr) statt.
Robert Goewe u. Frau.

Gestern Nachmittag verschied nach eintägigem schweren Leiden unser geliebtes Schindchen
Erich
im Alter von 5 Monaten 26 Tagen.
Um stille Theilnahme bitten
Fr. Bengsch u. Frau.
Möcker, 11. August 1898.
Die Beerbigung findet am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von Bergstraße 16 aus statt.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines Heizers für unser Wasserwerk ist von sofort zu besetzen. Tüchtige und nüchternen Bewerber, aber nur solche, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse im Betriebsbureau der Wasserwerksverwaltung, Grabenstraße, bis zum 18. d. Mts. während der Dienststunden melden.
Thorn den 11. August 1898.
Der Magistrat.

Kurzwecken u. Bowle
empfehle:
Pa. Apfelwein,
glanzhell, haltbar, bes. Vorzug reiner Wein-Geschmack à Fl. inkl. Glas 45 Pf.,
Johannisbeerwein " " 75 "
Erdbeerwein " " 90 "
Stachelbeerfest " " 2,00 Mk.
Ed. Raschkowski,
Königsb. Markt 11.

Sämmtliche Weine sind naturrein und von ganz hervorragender Qualität. Von 10 Fl. an sende frei ins Haus, nehme Flaschen mit meiner Etiquette versehen à 0,10 Mk. zurück.
Vorzüglichsten Weingebirgen
Apfelwein à Flasche 45 Pf.
Paul Walke, Brückenstr. 20.

Neue Dillgurken
empfehle
A. Kirmes.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Zurückgekehrt,
empfehle sich den werthen Damen von Thorn und Umgegend
Ida Giraud,
Modistin,
Brückenstraße 40.

Logis mit Beköstigung
für 2 junge Männer.
Schloßstr. 10, v. III. r.
Wein Grundstück
mit Fleischerei in Biskupitz, Kreis Thorn, gute Broststelle, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.
Florian Lowandowski,
Thorn, Culmer Vorstadt 74.

Ein Grundstück in der Nähe des Bahnhofes Möcker, ca. 2 Morgen Gartenland mit Obstgarten und 4 Wohnungen von sogl. oder 1. Oktober billig zu verpachten. Wo. sagt die Exped. dieser Zeitung.
Ein fl. Grundstück in Möcker mit Acker zu verkaufen. Anfragen in der Expedition dieser Zeitung.

In der Kirchhoffstraße gelegener 3 Morgen großer
Garten
mit Treibhaus, bisher vom Gärtner Tidemann in Pacht, ist vom 1. Oktober dieses Jahres anderweitig zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres bei A. Louke, Hotel Schwarzer Adler, Thorn.
Verkaufe einen im 4. Felde stehenden, gut dressirten Hühnerhund.
Grossmann, Hilsförster,
Gut Weichhof bei Thorn.

Kiefern-Klobenholz
1. und 2. Kl. franko Haus, sowie feingemachtes Holz und Bohlen liefert
S. Blum, Culmerstraße.

Die zu rund 1300 Mk. veranschlagte Herstellung der Fundamente für 2 Brausebadeanstalten für die Forts Großer Kurfürst und Hermann von Salza bei Thorn soll ungetheilt in einem Lose öffentlich verdingen werden, wofür ein Termin auf **Dienstag den 16. August 1898** vormittags 10 Uhr im Garnison-Bauamt II zu Thorn, Elisabethstraße 16, anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,50 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Fundamente“ versehen einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Garnison-Bauinspektor Berninger.

Für Zahnleidende:
Clara Kühnast,
D. D. S.
Elisabethstraße Nr. 7.
Bettschirm
zu kaufen gesucht. Off. unter M. an die Expedition dieser Zeitung.
Eine fl. Familienwohnung ist zu vermieten
Bäderstraße 16.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftsflokals habe mein Lager nach der Schillerstraße 17 gegenüber Borchardt verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in
feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaren,
ebenso
Handschuhe und Kravatten
zu jedem nur annehmbaren Preise.
J. Kozlowski,
Schillerstraße 17.
Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Brauerei Wickbold, A.-G.,
Königsberg i. Pr.,
Niederlage: Thorn, Baderstraße 28,
empfehle
vorzügliches Lagerbier,
hell und dunkel in Gebinden und Flaschen, frei ins Haus.

Die Kaffeebrennerei mit Dampfbetrieb
Gegründet 1837. Gegründet 1837.
A. Zuntz sel. Wwe.
Königl. Hoflieferant
Bonn a. Rh. BERLIN Hamburg
empfehle ihre rühmlichst bekannten
gebrannten Kaffees
in Preislagen von Mk. 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2 pr. 1/2 Ko. und Packungen von 1/2 und 1/4 Ko.,
ferner neu eingeführt:
Hamburger Mischung Nr. 2 à Mk. 1,40 pr. 1/2 Ko.
Berliner Mischung . . . à Mk. 1,20 pr. 1/2 Ko.
in Packeten von 1/2 und 1/4 Ko.
Niederlagen in Thorn bei:
Hugo Claass,
Anders & Co.

Wir offeriren:
Beste oberschles. Steinkohlen,
Stück-, Würfel- oder Kug-,
franko aller Bahnhaltungen und frei Haus bei billigster Berechnung.
Für Lieferung vor dem 1. September cr. gelten noch die ermäßigten Sommerpreise.
C. B. Dietrich & Sohn.

Oberhemden u. Uniformhemden nach Maass
werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Directrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratess gearbeitet.
Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maass anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.
M. Chlebowski,
Bäcker-Ausstattungs-Geschäft.

Ziegelei-Park.
Freitag den 12. August cr. abends präzis 7 Uhr:
Grosses Monstre-Concert
zum besten des Invalidendanks,
ausgeführt von sämtlichen Militär-Musikkorps der Garnison Thorn.
Zur Aufführung gelangen u. a. Musikstücke von Wagner, Meineke, Gounod, Halevy, Waldteufel. Fanfaren für historische Trompeten etc.
Eintrittsgeld à Person 50 Pf., Militär vom Feldwebel abwärts 20 Pf.
Windolf, Krelle, Wilke, Hartig, Stork, Möller.

Telegramm.
Das
erste grosse internationale Erntefest,
veranstaltet von vielen Schaustellern u. Geschäftsleuten, findet von
Sonntag den 14. d. Mts.
bis auf weiteres im **Wiener Café** des Herrn **Steinkamp** in Möcker statt.
Näheres die späteren Annoncen und Plakate.
Das Comitée.

Uniformen
in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Ghaus.

Linoleum-Teppiche, Läufer und Vorlagen
empfehle
Erich Müller Nachf.

Streichfertige
Oel- u. Lackfarben,
nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren etc. bei
J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung.

Kiefern-Bauholz, Bretter und Bohlen
in allen Stärken, desgl. Birkenbohlen, Birkenhohls u. Nusschwarten, bei mir stets auf Lager, u. erbitte Aufträge
Hinz, Dampfsgewerk, Gollub.
Eine geübte Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
Martha Polzin, Breitestr. 8.
Schrling findet Stell. bei S. Blum.

Mieths-Kontrakt-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen-u. Friedrichstr.-Ecke
Ein einf. möbl. Zim. m. Penf. billig z. verm. Seglerstr. 6. Näh. b. Hrn. Vierrath, Kellereirestaurant.

Wilhelmstadt.
In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch
3 Wohnungen
zum 1. Oktober zu vermieten.
Ulmer & Kaun.

Dampfer „Emma“
fährt Freitag 3 Uhr vom Prahm „Arthur“ nach
Soolbad Czernewitz.
Zum Pilsener.
heute ganz besonders
grosse Riesenkrebsse.
Krebschwänze in Dill.
ff. Pilsener (Bürgerl. Brauhaus), ff. Münchener Bürgerbräu.
Bormann.

Die neuesten
Tapeten
in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.

Leichte
Damenblousen
empfehle zu ermäßigten Preisen
Herm. Lichtenfeld.

1 tüchtiger Schneidergeselle
wird verlangt Zunkerstr. 7, I. Et.
Ein tüchtiger
Uniformschneider
findet dauernde Beschäftigung.
Wittkowski,
Schneidermeister im Pionier-Bl. Nr. 2.
2 Gesellen und 4 Lehrlinge
können von sofort eintreten.
N. Zawitay, Gelbgießermeister, Brückenstraße 4.

50 tüchtige Maurer
finden sofort dauernde Beschäftigung und werden nach Steinseifen bei Girschberg (Niesengebirge) gesucht.
Stundenlohn 45 Pfennig.
Hin- und Rückreise wird nach sechs-wöchentlicher Arbeitsdauer vergütet. Meldungen von Sonnabend früh ab bei Schönlein, Thorn III, Thalstr.

Einen Lehrling
sucht P. Borkowski, Tischlermeister
Einen kräftigen
Laufburschen
oder einen
Lehrling
mit guten Schulleistungen sucht
Uebriek's Konditorei.

Eine Kassirerin
per sofort oder 1. September kann sich melden. Schriftliche Bewerbungen erbeten.
Lewin & Littauer.
Aufwärterin wird verlangt Thalstr., Waldhäuschen.

Krieger-Berein.
Zur Erinnerung der siegreichen Schlacht bei Wörth findet am
Sonntag den 14. August cr. in Tivoli
ein
Sommerfest

statt.
Von 4 Uhr ab:
Grosses Militär-Concert,
ausgewähltes Programm, ausgeführt vom Trompeter-Korps des Ulanen-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn Windolf.
Volksspiele u. Belustigungen aller Art.
Nach dem Concert: **Tanz.**
Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf., Nichtmitglieder pro Person 20 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, Kinder unter 12 Jahren frei. Der etwaige Ueberschuss ist zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt. Zur zahlreichen Theilnahme ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Landwehr-Berein.
Freitag den 12. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr:
Außerordentliche Versammlung
bei Dylewski.
Besprechung über die Theilnahme am 25 jährigen Stützungsfeste des Bromberger Landwehrvereins.
Der zweite Vorsitzende.
Technau, Amtsrichter.

Vorläufige Anzeige.
Ziegelei-Park.
Sonntag den 14. August zur Feier der Schlachten bei Bionville, Mars la tour und Gravelotte:
Grosses Extra-Militär-Concert.
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.

Großes Hundewettrennen.
Brillant-Feuerwerk.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
M.-G.-V. „Liederfreunde“.
Heute, Freitag:
Probe, Schützenhaus.

Turn-Berein.
Freitag den 12. d. M. 9 Uhr bei Nicolai:
Haupt-Versammlung.
Hamburger Fest-Spiele und Wett-spiele. Vorstandswahl.

Viktoria-Theater.
Freitag den 12. August cr. zu kleinen Preisen.
Vorverkauf: Sperrst. 75 Pf. Stehplatz 50 Pf.
Benefiz
für Frau Reissner.
Maurer u. Schlosser.
Römische Ober von Auber.
Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
August	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Septbr.	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Provinzialnachrichten.

Calumsee, 10. August. (Verschiedenes.) Am Montag den 22. d. M. begeht die hiesige freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 30jährigen Bestehens durch eine große Feuerübung beider Abtheilungen mit allen Geräten und einem darauf folgenden Festkommers im Gesellschaftsgarten des Herrn C. von Breesmann. Zu dem Jubelfeste sind auch die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten Kollegiums eingeladen. Fünf Mitglieder der Wehr feierten ihre Gründung an, denen an diesem Tage eine besondere Ehrung zu theil werden wird. An der Spitze der Wehr steht seit Jahren als Branddirektor Herr Gutsbecker Henrich, welcher der Wehr das warmste Interesse entgegenbringt; die Geschäfte des Brandmeisters liegen in den bewährten Händen des Herrn Kaufmann C. von Breesmann. Die Wehr zählt zur Zeit 35 aktive und 16 passive Mitglieder. — Am nächsten Sonntag findet in der hiesigen evangelischen Kirche die Einweihung der diesjährigen Konfirmanden durch Herrn Pfarrer Schmidt statt. — Der Kriegerverein hat beschlossen, einen Ausflug per Bahn nach Dameran und von da einen Fußmarsch nach Dromexko zu unternehmen. Die Kosten des Ausfluges, an dem auch Familienangehörige sich beteiligen können, werden für die Mitglieder aus der Vereinskasse bestritten werden.

Schwes, 9. August. (Amtsenthebung.) Wegen Beteiligungs an der Wahlagitation für den Kandidaten der Polen ist, wie dem „B. T.“ von hier gemeldet wird, der Gemeindevorsteher von Linsch durch den Amtsvorsteher seines Amtes entsetzt worden.

Neuenburg, 9. August. (Verschiedenes.) Gestern erkrankte beim Baden in der Moutan oberhalb der Schleufe der 23jährige Schwimmler Anton Trzinski von hier. Obgleich er des Schwimmens unkundig war, wagte er sich in eine tiefe Stelle und versank vor den Augen eines Kameraden. Da es schon dunkelte, wurde die Leiche erst heute gefunden. — Die Roggenernte ist beendet. Mit dem Einbringen der Gerste und des Weizens ist man beinahe fertig. Die Erträge sämtlicher Getreidearten befriedigen. Auf vereinzelter Felberden jangen die Kartoffeln an schwarz zu werden. Der Preis für Kartoffeln beträgt 1 Mark für den Zentner. — Sämtliche Innungen am hiesigen Orte haben sich für freie Innungen erklärt.

Marienwerder, 9. August. (Herr Regierungsvorsteher von Horn) hat in den ersten Tagen dieses Monats einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Derselbe wird durch Herrn Ober-Regierungsrath von Voh vertreten.

Stargard, 9. August. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich gestern Nachmittag in der Friedrichstraße. Dort wurden zwei Kinder des Schuhmachers K., ein Mädchen im Alter von ungefähr fünf und ein Knabe im Alter von etwas über drei Jahren, von einem Lastfuhrwerk überfahren. Während dem kleinen Knaben der Arm schwer verletzt wurde, ging ein Pferd und die Räder des Wagens über den ganzen Körper und den Kopf des Mädchens. Dieses Kind wurde geradezu furchtbar verletzt, und trat der Tod kurz darauf ein.

Elbing, 10. August. (Vom Blitz erschlagen.) In Wolfsdorf Höhe wurde gestern der 23jährige Besitzersohn Dietrich, welcher heimritt, nebst seinem Viehe vom Blitz erschlagen.

Gröden, 9. August. (Die Generalversammlung der Ceres-Zuckerfabrik) genehmigte die Vorschläge der Direktion und des Aufsichtsrathes, ebenso die Vertheilung einer Dividende von 6 Proz. Die aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Mitglieder, des Herren Gutsbesitzer Kiekmann und Liebrecht, wurden wiedergewählt.

Danzig, 10. August. (Verschiedenes.) Herr Landesbauinspektor Heise, Konservator der westpreussischen Alterthümer, ist zum Bauath ernannt. — Herr Strombauinspektor Götz befindet sich mit längerem Urlaube in Kissingen; die Geschäfte liegen während dieser Zeit in der Hand des Herrn Bauath Schötenack. — Der Vorstand der Abtheilung Danzig der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt kürzlich eine Sitzung ab. Es sollte das in Aussicht gestellte Geschenk des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg in Empfang genommen werden. Das Geschenk besteht in einem lebensgroßen Brustbilde des Herzogs mit eigenhändiger Widmung. Gleichzeitig mit dem Bilde war noch ein zweites Geschenk des Herzogs für die vier kleinen Postkassen eingetroffen, welche bei der Hauptversammlung den Verkauf von Ansichtspostkarten übernommen hatten. Der Herzog hat ihnen je einen kunstvoll von Logoleuten gearbeiteten Ring aus Zogolber geschenkt, der ein geschmackvolles Schmuckstück bildet. Im Innern der Ringe sind die Worte eingraviert: „Deutsche Kolonialgesellschaft 1898“. Der Vorsitzende der Abtheilung, Herr Oberlehrer von Bockelmann, überreichte den Knaben die Ringe. — Nach Abschluss der militärgerichtlichen Untersuchung ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Lieutenant von Zickermann vom 176. Regiment bei seiner Bootfahrt auf der See verunglückt ist und nicht etwa durch Selbstmord getödtet hat. Seine Mutter, welche aus Greifswald herüber gereist war, mußte, da die Leiche noch nicht gefunden ist, unrichtiger Sache wieder zurückkehren.

Weichselmünde, 10. August. (Das hiesige Festungs-Stubengefängnis) soll, wie bestimmt verlautet, allmählich eingehen und nach Thorn verlegt werden. Gegenwärtig sind noch sämtliche „Blöße belegt“.

Bartenstein, 9. August. (Wegen das zu schnelle Radfahren in den Straßen.) Der hiesige Radfahrerverein beschloß, es jedem Vereinsmitgliede zur Pflicht zu machen, jeden Radfahrer, welcher in einem übermäßig schnellen Tempo durch die Straßen der Stadt fährt, der Polizei zur Verhaftung anzuzeigen.

Königsberg, 10. August. (Ein gräßliches Unglücksfall) ereignete sich am Sonntag Nachmittag in Gr. Nagauen. Die beiden erwachsenen Söhne

des Besitzers Kamm wollten sich, wie die „Mitteutschen Grenzboten“ schreiben, in dem in der Feldmark des Gutsbesizers Herrn Dirichlet-Kl. Bretschnecken gelegenen Teiche baden. Beim Sineingehen ging der eine Jogleich unter, der andere wollte ihn retten, und so ertranken beide, da Hilfe nicht zur Stelle war. Der Schmerz der gebeugten Eltern über den so schnellen Tod ihrer beiden hoffnungsvollen Jünglinge, der eine war 19, der andere 17 Jahre alt, ist unbeschreiblich.

Insterburg, 9. August. (Eine Konferenz der Superintendenten Ostpreußens) soll am 8. und 9. November hier abgehalten werden.

Argentan, 9. August. (Trauerfeier für den Fürsten Bismarck.) Verein zur Förderung des Deutschthums. Sonntag Vormittag 10 1/2 Uhr fand auf Beschluß des Gemeindefirchenvorstandes für den Fürsten Bismarck in der evangelischen Kirche ein Trauergottesdienst statt. Dazu hatten sich der Kriegerverein mit umflorter Fahne in corpore, die Spigen der Behörden, die Mitglieder des Vereins z. F. d. D., die Reserve- und Landwehroffiziere des Bezirks, sämtliche Beamte und viele Verehrer des eisernen Kanzlers aus Stadt und Land eingefunden. Das schöne, geräumige Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Altar und Kanzel trugen schwarze Bekleidung, die Altarlandelaber waren mit Trauerflor umhüllt. Der ergreifenden Gedächtnisrede des Herrn Ortspfarrers Majewski lag Jakobus herliches Abschiedswort an die Seinen, 1. Mose 48 Vers 21: „Siehe, ich sterbe, und Gott wird mit euch sein“ zu Grunde. — Die Ortsgruppe Argentan des Vereins z. F. d. D. hielt gestern Abend bei Witkowski ihre Monatsitzung ab. Sie war stark besetzt. Die Mitgliederzahl ist auf 40 gestiegen. Den hervorragendsten Theil der Tagesordnung bildete die zündende Ansprache des Herrn Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Friedland, Klein-Morin, welche den großen Kanzler als Einziger Deutschlands feierte und Lob anschlag, die machtvoll in den Herzen der Anwesenden wiederhallten. Den Abschluß der würkungsreichen Gedächtnisfeier bildete der gemeinsame Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“. Von den weiteren Verhandlungen möge noch erwähnt werden, daß die hier eingerichtete Volksbücherei, da sie für das Lesbedürfnis nicht ausreicht, einen starken Zuwachs an guten Büchern erhalten soll, und daß die Abhaltung einer Volksversammlung und eines Waldfestes in Aussicht genommen ist.

Argentan, 9. August. (Schwere Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange.) Verhaftung wegen räuberischen Anfalles.) In Groß-Morin geriethen am Sonntag zwei Gutsarbeiter in Streit, weil der eine den Sohn des anderen wegen eines Vergebens geschlagen hatte. Im weiteren Verlauf des Streites versetzte der gekränkte Vater seinem Gegner einen deartigen Schlag mit der Forke auf den Kopf, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Verwundete ist heute seiner Verletzung erlegen. Der Schläger, Arbeiter Manik, der wegen verschiedener Vergehen schon mehrere Jahre im Zuchthause zugebracht hat, wurde sofort verhaftet und in das Gefängnis nach Noworawl eingeliefert. Auch der Verstorbenen stand unter polizeilicher Aufsicht. — Dem hiesigen Gendarm Salbenblatt ist es gelungen, den Burschen, der vor etwa 14 Tagen den seiner Zeit berichteten räuberischen Anfall auf den Brennereiverwalter Bohl in Gonsk verübt hat, festzunehmen.

Fordon, 9. August. (Schieß-Affaire.) In der Nacht zum Montag feuerte ein Schmiedegeselle aus der Lewinischen Ziegelei mehrere Revolvergeschosse auf einen Fleischergehilfen ab. Zwei Schüsse trafen den Fleischer. Dieser mußte sich nach Bromberg begeben, um durch eine Operation von der einen Kugel befreit zu werden.

Flebus, 9. August. (Von einem drohenden Brunneneinglück) hier selbst wurde vor kurzem nach Art der Schneidemühlener Katastrophe auf dem Grundstück des Kaufmanns G. Krause berichtet. Glücklicherweise scheinen die Befürchtungen nicht einzutreffen, da neben dem Bohrloch kein Wasser mehr hervorquillt, auch Erde nicht mitgeführt wird. Der Ministerial-Direktor Oberbergshauptmann Freund hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß eine Gefahr als ausgeschlossen zu betrachten ist. Das noch immer stark hervorbrechende Wasser wird durch den städtischen Rinnstein der Neße abgeführt.

Köpen, 10. August. (Zum Ministerbesuch.) Den offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“ wird von hier geschrieben: Die am 8. und 9. d. Mts. hier stattgehabten Beratungen über die für die Stadt Köpen zur Stärkung des Deutschthums von der Staatsregierung zu ergreifenden Maßregeln, an welchen unter der Leitung des Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums Finanzministers Dr. von Miquel, der Herren Minister des Kultus, Dr. Bosse und des Innern Freiherrn von der Recke, der Oberpräsident, der Regierungspräsident, der Landtagsmarschall für die Provinzialverwaltung und der Oberbürgermeister der Stadt Köpen, sowie der Stadtverordnetenversammlung theilnahmen, haben dem Vernehmen nach zu sehr befriedigenden Ergebnissen geführt. Man hat die Bauten für ein Provinzial-Museum an größeren Stiles, sowie für eine Bibliothek von etwa 300 000 Bänden soweit vorbereitet, daß wohl unzweifelhaft in dieser Beziehung schon dem nächsten Landtage die erforderlichen Vorlagen gemacht werden können. In Betreff der Mitwirkung der Provinz bezw. der Stadt Köpen scheint im wesentlichen ein volles Einverständnis erzielt zu sein. Die Durchführung der Niederlegung der Enceinte und der nach der Wirtung derselben auf dem betreffenden Grundbesitz zu errichtenden Bauten steht nunmehr grundsätzlich wohl außer Zweifel. Es wird aber selbstverständlich noch einige Zeit vergehen, bis alle dieerhalb bestehenden Fragen vollständig geklärt und die thatsächliche Erweiterung der Stadt Köpen in Angriff genommen werden kann. Hier von wird auch die endgiltige Beschlußfassung über ein herzustellendes größeres Gesellschaftshaus und ein neues Gymnasium abhängen. Wir erfahren auch, daß die Herren Minister sich

der Herstellung eines hygienischen Instituts durchaus geneigt gezeigt haben.

Localnachrichten.

Thorn, 11. August 1898. (Militärisches.) Heute früh ist von Berlin kommend, Se. Excellenz Herr General-Lieutenant Freiherr von der Goltz, allerhöchst mit Wahrnehmung der Geschäfte der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionier-Korps und der Festungen beauftragt, zu Besichtigungs-zwecken hier selbst eingetroffen und im Hotel „Thorner Hof“ abgestiegen. Der Herr General verbleibt hier selbst bis zum 13. d. Mts., an welchem Tage derselbe die hiesige Garnison verläßt, um sich nach Graudenz zu begeben. Aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Generals haben heute sämtliche Festungswerke geflaggt.

Am 17. d. Mts. trifft der kommandirende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Graf Fink von Finckenstein hier ein, um dem Schießen des Infanterie-Regiments von Linger (Ostpreussisches) Nr. 1 auf dem Schießplatze beizuwohnen. (Bontonübung.) Nach einer Bekanntmachung des Chefs der Weichselstrombau-Verwaltung, des Herrn Ober-Präsidenten Dr. von Götler, wird auf der Weichsel zwischen Thorn und Korzeniec - Rümpe in der Zeit vom 18. bis zum 23. und zwischen Gurste und Weichselhof in der Zeit vom 24. bis zum 26. d. Mts. eine Bontonübung durch das Bommerische Pionier-Bataillon Nr. 2 abgehalten werden. Hierbei wird auf den Schiffsverkehr möglichst Rücksicht genommen und die Weichsel an den genannten Tagen nur um die Mittagszeit etwa ein bis zwei Stunden lang gesperrt werden.

(Bezirksveränderung.) Durch endgiltigen Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Marienwerder ist der im Eigenthum des Reichs-Militäriskus stehende Theil des Gutsbezirks Bielaw — Buchtafort und -Krug — von diesem Gutsbezirk abgetrennt und mit der Stadt Thorn vereinigt worden. Das Ziegelei-Etablissement Antoniewo ist bereits vor einiger Zeit durch endgiltigen Beschluß des Kreis-Ausschusses von Bielaw abgetrennt und mit der Gemeinde Kaszoporek vereinigt worden.

(Sommeroper.) Freitag kommt zum Benefiz für die beliebte komische Alte Frau Reizner zum ersten Male in Thorn die reizende Auberische Oper „Maurer und Schlosser“ zur Aufführung. Die Rolle der Mn. Bertrand zücht Frau Reizner zu ihren besten, sodaß ein recht genußreicher Abend bevorsteht. — Sonnabend Nachmittags 4 Uhr findet eine Schülervorstellung statt. Gegeben wird der lustige Märchenroman „Der verwunschene Prinz“. Das Entree beträgt 10 Pf., Sperris 30 Pf.

(Ein Monstre-Konzert) findet am Freitag Abend von sämtlichen Militärkapellen der Garnison im Ziegeleipark zum Besten des Invalidendanks statt. Dasselbe verdient seines guten Zwecks wegen den zahlreichsten Besuch, den man bei dem seltenen Genuß, den es bieten wird, auch erwarten sollte.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Zur Ergänzung für fünf ausgeschiedene Arbeitgehervertreter für die Generalversammlung steht auf morgen, Freitag, abends 8 Uhr im Schützenhaussaale Termin an.

(Zur Vorsicht beim Genuß von Fischen) kam jetzt, wo die heißen Tage noch zu kommen scheinen, nicht genug gewarnt werden, und zwar nicht nur vor den in tobtom Zustande feilgebotenen frischen, sondern auch vor geräucherten Fischen. Es tritt bei der Räucherung in dem Zerlegungsprozesse zwar ein Stillstand ein; das vor dem Räuchern in den Fischen bereits vorhandene gewisse Leichengift wird dadurch aber nicht im mindesten unschädlich gemacht, sondern es bleibt in seiner vollen Gefährlichkeit bestehen und führt zu schweren, ja oft lebensgefährlichen Magenkrankungen. Man achte daher beim Genuß von frischen wie geräucherten Fischen darauf, daß das Fleisch stets fest zusammenhält. Denn sobald die Fleischfasern keine Festigkeit mehr haben und durch einfachen Druck mit einem flachen Messer zu Brei gedrückt werden können, hat die Zerlegung des Fleisches begonnen.

Reisebrief aus Würzburg.

(Originalbericht.)

(Nachdruck verboten.)

I. „Main, Wein und Glockenklang gehen durch ganz Frankenland“ — an diesen Spruch wird man nirgends so erinnert, wie in der alten Main- und Weinstadt Würzburg. Sie ist heute die Stadt der Kirchen und Priester und zugleich der Kliniken und Aerzte, weltberühmt durch die Erfindung ihres Universitätsprofessors Röntgen, in alter Zeit durch ihren Bürgermeister Tillmann Riemschneider, den größten Bildhauer seiner Zeit († 1531), von welchem eine große Reihe von Bildwerken in der Stadt und Umgebung herrühren, die sich durch Schönheit der Gestalten, Innigkeit und Weichheit der Empfindung, lebensvolle Charakteristik und edlen Styl auszeichnen. Daß Würzburg zugleich die Stadt der Priester und Aerzte werden konnte, verdankt es der Energie des Bischofs Julius Echter von MesSELBRUNN, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, der nicht nur die reformatorischen Bestrebungen mit Härte unterdrückte, sondern auch durch die Begründung des Julius-Spitals, eines großen Krankenhauses für: „Arme, abgearbeitet und unvernünftig Volk, auch arme, Franke, brennhaft und verlassene Leut“ der Arzneikunst hier eine Grund-

lage gab, auf der die Jahrhunderte weitergebaut haben. Wer die Stadt seit einer Reihe von Jahren nicht gesehen hat, erstaunt über die Entwicklung, die das neue Würzburg neben dem alten genommen hat, das mit seinen winkligen Gäßchen, originellen Häusern und Giebeln einen so altdeutschen Eindruck macht, wie neben Nürnberg kaum eine andere süd-deutsche Stadt. Am schönsten präsentirt sich Alt-Würzburg von der alten Mainbrücke aus, wo der Blick auf den Marienberg mit dem alten Schloß „Wirteburg“, an dessen Mauern sich 1525 der Sturm der 20 000 aufrihrerischen Bauern brach, und zurück durch die Domstraße auf die Eingangsfront des Domes einen durchaus eigenartigen Eindruck gewährt. Ueberhaupt machen die Mainufer mit ihren Nebenhügeln einen sehr lieblichen Eindruck; hier geheißen die besten Weinorten nach dem alten Trunkerspruch: „Zu Würzburg am Stein, zu Klingenburg am Main, zu Bacharach am Rhein, da wächst der beste Wein.“ Die Weinberge in der Umgebung der Stadt sind zum großen Theil Weingüter des Julius-Spitals und des Bürger-Spitals, die durch dieselben zu großem Wohlstande gekommen sind. Das Julius-Spital hat ein Vermögen von 9 Millionen Mark und besitzt an 300 Gebäude, 18 000 Morgen Waldungen und außerdem 8 000 Morgen Grundbesitz. Nachdem noch zu guterleht die Preußen die Festung auf dem Marienberg im Jahre 1866 vom gegenüberliegenden „Räpfele“ mit Feldgeschützen beschossen haben, wurde die Festungseigenschaft der Stadt aufgehoben, und nun konnte Neu-Würzburg sich entfalten. Zum Aufschwung der Stadt, welche heute 60 000 Einwohner zählt, trug ferner die bedeutend gesteigerte Frequenz der Universität bei, deren medizinische Fakultät zu den berühmtesten Deutschlands zählt. Das Glacis der Festung umschließt die Stadt in einem großen Bogen und ist nun mit den herrlichsten Anlagen versehen. Neben der alten, mit 14 Standbildern fränkischer Heiligen und Berühmtheiten (selbst Pipin der Kleine ist darunter) geschmückten Mainbrücke über der breite Main unten durch die Luitpoldbrücke, oben durch die Ludwigsbrücke überspannt, und zahlreiche neue Pracht Häuser und Villen ziehen sich am Glacis entlang, die der neuen Stadt ein vollständig großstädtisches Gepräge verleihen. Am meisten lohnend ist für den Fremden der Besuch der alten, innen durch Kokofostyl und Sejnitengehmack im vorigen Jahrhundert überladenen und prunkvoll ausgestatteten Kirchen. Der Dom ist die größte römische Basilika in Deutschland und hat 23 Altäre mit großen Altarbildern; die Neumünsterkirche mit ihrer Poppyl-Portade ist seit dem Jahre 851 in ihren ersten Anfängen errichtet über den Gebeinen des Franken-Apostels Kilian und seiner Genossen, die hier vom Thüringer Herzog erschlagen wurden. Sie hat eine sehenswerthe Krypta und macht trotz der inneren Ueberladenheit durch ihren sehr hohen Chor einen gefälligen, zur Andacht stimmenden Eindruck.

Ist es unter den heutigen Preisen der Feldprodukte noch lohnend, intensiv zu düngen?

In der letzten Zeit hört man vielfach Stimmen laut werden, welche behaupten, daß es sich bei den niedrigen Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht lohne, intensiv zu düngen. Um dieser irrthümlichen weitverbreiteten Ansicht entgegenzutreten, veröffentlicht Professor Wagner in der Zeitschrift für die landwirtschaftlichen Vereine des Großherzogthums Hessen mehrere von ihm ausgeführte Düngungsversuche und stellt das Ergebnis dieser Rentabilitätsberechnungen in folgender Uebersicht zusammen: „Der durch die Anwendung von Handelsdünger erzielte Gewinn ist durchschnittlich ein höchst befriedigender und in manchen Fällen ein ausnehmend hoher gewesen.“ Der höchste Gewinn ist fast überall da erzielt worden, wo die „Volldüngung“, bestehend aus einem entsprechendem Quantum Kainit, Thomasmehl und Chilisalpeter gegeben wurde. Fehlte an der Volldüngung der Stickstoff, so sank fast immer der Gewinn sehr erheblich und verwandelte sich mehrfach in einen Verlust. Auch beim Fehlen des Thomasmehles und des Kali wurden in der Regel sehr bedeutende Mindererträge und sehr erheblich geringere Gewinne erzielt, als bei der Volldüngung. Bei Verwendung der „Volldüngung“ haben die Versuche die folgenden Durchschnittszahlen ergeben.

Ist es unter den heutigen Preisen der Feldprodukte noch lohnend, intensiv zu düngen?

In der letzten Zeit hört man vielfach Stimmen laut werden, welche behaupten, daß es sich bei den niedrigen Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht lohne, intensiv zu düngen. Um dieser irrthümlichen weitverbreiteten Ansicht entgegenzutreten, veröffentlicht Professor Wagner in der Zeitschrift für die landwirtschaftlichen Vereine des Großherzogthums Hessen mehrere von ihm ausgeführte Düngungsversuche und stellt das Ergebnis dieser Rentabilitätsberechnungen in folgender Uebersicht zusammen: „Der durch die Anwendung von Handelsdünger erzielte Gewinn ist durchschnittlich ein höchst befriedigender und in manchen Fällen ein ausnehmend hoher gewesen.“ Der höchste Gewinn ist fast überall da erzielt worden, wo die „Volldüngung“, bestehend aus einem entsprechendem Quantum Kainit, Thomasmehl und Chilisalpeter gegeben wurde. Fehlte an der Volldüngung der Stickstoff, so sank fast immer der Gewinn sehr erheblich und verwandelte sich mehrfach in einen Verlust. Auch beim Fehlen des Thomasmehles und des Kali wurden in der Regel sehr bedeutende Mindererträge und sehr erheblich geringere Gewinne erzielt, als bei der Volldüngung. Bei Verwendung der „Volldüngung“ haben die Versuche die folgenden Durchschnittszahlen ergeben.

